

Stock hatte ich, um mich nöthigenfalls zu wehren; rüstig schritt ich weiter fort; die leuchtenden Punkte folgten mir, wurden dann aber immer kleiner und verschwanden zuletzt. Nach einem angestrengten Marsch durch den Wald sah ich die Lichter des Dorfes glänzen und gelangte glücklich dort an. Ich klopfte an Michails Thüre und erzählte ihm meinen vergeblichen Weg, mit der Bitte, mir ein Nachtlager zurecht zu machen. Die Familie nahm mich freundlich auf und sofort wollte man mir ein Lager von Stroh bereiten. Er ging durch eine Thüre, welche nach dem Hofe führte, und als er sie geöffnet hatte, vernahm ich deutlich das klägliche Geheul, welches ich kurz vorher im Walde gehört hatte. Zugleich schlugen die Hunde an. „Gewiß ist wieder so eine Bestie in der Nähe, welche herumstreicht,“ brummte Michail. Seine Frau stieg sofort auf eine Leiter und rief entsetzt: „Es ist die Wölfin, welche die Spur ihrer Jungen gefunden hat.“ Michail befreite sofort die Hunde, aber bevor er noch damit geendigt, hatte die Wölfin auch schon Gelegenheit gefunden, über die in sehr banfälligen Zustande befindliche Hofmauer hinwegzusetzen und zeigte sich im Hofraum. Die Hunde hatten die Wölfin sofort gepackt und Michail wollte ihnen mit einem Stock bewaffnet beistehen, aber sie entwischte ihnen, da der Hof vollständig dunkel war. Plötzlich stieß Michail einen Schmerzensschrei aus. Ich trat mit einem Stock bewaffnet hinzu und sah zu meinem Schreck, daß ihn das wüthende Thier an der Kehle gefaßt hatte. Er fiel ringend mit der Bestie, welche ihn, von den Hunden abermals gepackt, losließ und sich nach dem Vorbau des Hauses wandte. Michail's Frau und ich vertraten der Wölfin den Weg in das Haus und ihre Tochter lief in der Angst zu einer andern Thüre hinein, welche ebenfalls offen stand, und kletterte auf eine darin stehende Bank. Die Wölfin folgte ihr und sofort schlug Michail, welcher, obgleich verwundet, sich wieder erhoben hatte, die Thüre hinter der Bestie zu, um es in dem Zimmer anzugreifen. „Mein Kind!“ jammerte angstvoll die Mutter; „das Ungethüm wird es gewiß zerreißen,“ und eilig rannte sie nach der Thüre. Aber ihr Mann faßte